

SONNABEND/SONNTAG, 30./31. AUGUST 2008

13

MOMENT MAL

Gut gelandet

Jürgen Lauterbach zu dem geglückten Satellitenstart der Firma Rapid Eye

Bauchlandungen können Unternehmen hinlegen, sobald sie ein hohes Risiko eingehen. Bei der Firma Rapid Eye am Molkenmarkt hätten sich gestern die Arbeit von zehn Jahren und viele Millionen Euro, Geld der Banken und des Staates, binnen weniger Sekunden in Luft auflösen können. Wäre die Rakete im fernen Kasachstan verglüht, wären die Satelliten nicht in der Erdumlaufbahn gelandet, hätten unbekannte technische Fehler den Kontakt der Trabanten zur Bodenstation verhindert, dann wäre die so einzigartig international besetzte Firma womöglich von der Erdoberfläche

verschwunden. Hätte, wäre, wenn. Der Raketenstart ist geglückt, die Satelliten tun, wofür England sie gebaut hat, das viele Geld war es wert, die harte Arbeit von Wolfgang Biedermann und seiner vielsprachigen Belegschaft hat sich gelohnt. Jedenfalls so weit sich das bisher sagen lässt. Rapid Eye freut sich über einen erst stolzen, dann feuchtfrohlichen Tag und Bürger der Stadt durften sich mit freuen. Die auf die optische Erkundung spezialisierte Brandenburger Firma hat ihre Präsentation gestern gekonnt verpackt. Aus Ingenieuren wurden Showmaster, die es verstanden Spannung aufzubauen, ohne selbst so nervös zu wirken, wie sie es angesichts des Risikos eigentlich hätten sein müssen.

Die schnellen Augen sind jetzt scharf

WELTRAUM Raketenstart geglückt: Seit gestern umkreisen fünf Rapid-Eye-Satelliten fünfmal pro Tag die Erde

Alles ist perfekt gelaufen. Die Rakete ist pünktlich gestartet, hat die fünf Satelliten an ihrer Spitze rechtzeitig abgestoßen. Und die Trabanten haben bald darauf ihre Signale nach Brandenburg geschickt.

Von Jürgen Lauterbach

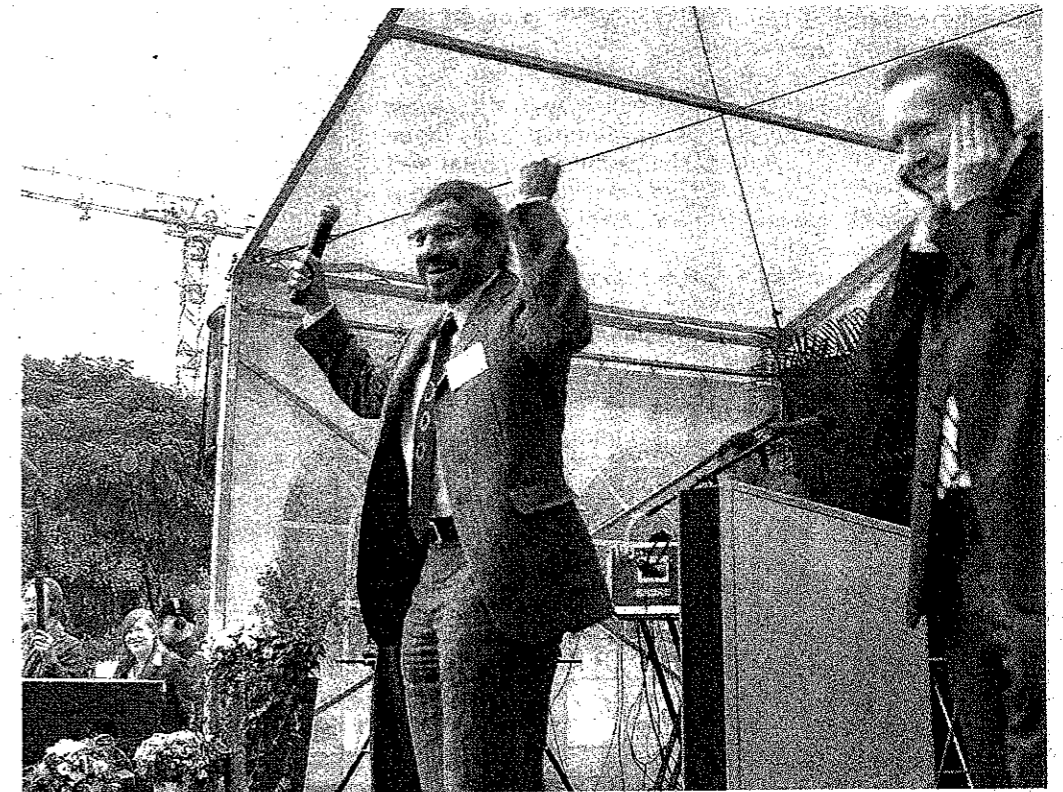
Um kurz nach 13 Uhr meldet Marionna von Rieth die beruhigende Nachricht aus der Feiertentrale der Brandenburger Firma Rapid Eye: „Wir befinden uns zwischen großer Erschöpfung und totaler Eu-

phorie“, sagt die Öffentlichkeitsarbeiterin. Das auf die satellitengestützte Erdbeobachtung spezialisierte Unternehmen hat zehn Jahre auf den Tag X zugearbeitet. Und der ist gestern gekommen.

Pünktlich um 8.40 Uhr versammeln sich gut 200 Mitarbeiter und Gäste von „Rapid Eye“ (Schnelles Auge) vor der Bühne auf dem Neustadt Markt, um den Start der umgebauten SS-18-Rakete mit den fünf Rapid-Eye-Satelliten im kasachischen Baikonur live mitzuerleben.

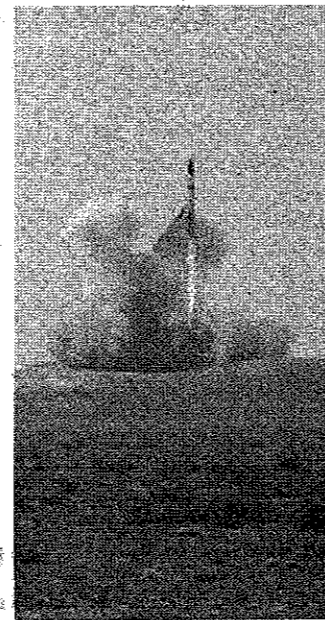
Während die Grußworte gesprochen werden, warten alle gespannt auf den Countdown. „Die Rakete befindet sich noch in ihrem unterirdischen Bunker“, erklärt Rapid-Eye-Chefingenieur Pietro Widmer. „Wenn alles nach Plan läuft, wird sie um 9.15 und 53 Sekunden in die Luft gehen und mit 27 000 Stundenkilometern nach 15 Minuten die Umlaufbahn erreichen.“ Bei dem Tempo würde sie 12 Sekunden für die Strecke Brandenburg-Berlin-Alexanderplatz brauchen, rechnet er vor. Ein weiterer Techniker hält ständigen Telefonkontakt nach Baikonur, signalisiert in kurzen Abständen, dass alles nach Plan läuft.

Kurz vor dem atemberaubenden Moment zählt der Ingenieur aus der Schweiz die Sekunden runter, auf dass die Rakete hochschießt wie der Korken einer Sektflasche. Großer Beifall, erst recht, als die



Die Nachricht: Der Start ist geglückt. Chefingenieur Pietro Widmer jubelt.

FOTO: KERSTIN JASINSZCZAK



Rapid Eye geht in die Luft.

Station aus Baikonur den Start der 35 Meter hohen Rakete bestätigt.

Nach zwei Minuten wird die von 400 000 Kilogramm Schubkraft angetriebene erste Stufe der Rakete abgestoßen. Mit der zweiten Stufe durchstößt sie die hohen Schichten der Atmosphäre. In Minutenabständen werden die Stufen der Rakete abgetrennt, sie hält Normalkurs und entlässt, begleitet vom Applaus der Irdischen, um 9.31 Uhr die fünf Satelliten.

Sie sollen künftig aus 630 Kilometer Höhe hochwertige Bild-daten über eine Antenne in Nordnorwegen an die Bodenstation auf dem Firmensitz von Rapid Eye am Molkenmarkt liefern. Diese Geodaten von der Erdoberfläche will die Firma verkaufen – an große Landwirtschafts- und Forstbetriebe und alle anderen, denen detaillierte Bilder nutzen können, gleichgültig von welchem Punkt der Erde. Früher als erwartet geben die ersten beiden Satelliten

gegen 11 Uhr Laut, rund zwei Stunden später haben sich auch die anderen drei bei der Bodenstation in Brandenburg gemeldet. Die Vorbereitung ist beendet, die Mission erfüllt. Nun beginnt das Geschäft – die kommerzielle Erdbeobachtung via Satellit. Die fünf Trabanten haben jetzt auch Namen: Tachys, Mati, Trochia, Chores und Choma. Die altgriechischen Wörter bedeuten Schnell, Auge, Erdumlaufbahn, Weltraum und Erde.